

Tofacitinib als neue Therapieoption für Kinder mit juveniler idiopathischer Arthritis

— Für Patienten ab einem Alter von zwei Jahren mit einer aktiven polyartikulären juvenilen Arthritis (pJIA) oder einer aktiven juvenilen Psoriasis-Arthritis (jPsA), die auf eine krankheitsmodifizierende (DMARD) Therapie unzureichend angesprochen haben, ist mit dem Januskinase-Inhibitor Tofacitinib (Xeljanz®) eine neue Behandlungsoption hinzugekommen.

Die Zulassung beruht auf den Ergebnissen einer Phase-III-Studie, in der die hohe Wirksamkeit und gute Verträglichkeit von Tofacitinib bei dieser Patientengruppe belegt wurde [Ruperto N et al. Ann Rheum Dis

2020;79:180-1; Abstract OP029]. In der zweiteiligen klinischen Studie wurden 225 JIA-Patienten im Alter zwischen 2 und 18 Jahren zunächst für 18 Wochen mit Tofacitinib behandelt (2 × 5 mg/d als Tablette oder bei < 40 kg gewichtsadaptiert als orale Lösung).

Die Patienten, die nach den 18 Wochen ein JIA-ACR30-Ansprechen gemäß den Kriterien des American College of Rheumatology (ACR) erzielt hatten (n = 173; > 90%), wurden randomisiert und anschließend im zweiten Teil der Studie bis Woche 44 weiter mit Tofacitinib oder Placebo behandelt. Im

zweiten Teil der Studie traten unter Tofacitinib im Vergleich zu Placebo signifikant seltener Krankheitsschübe auf (29,2% vs. 52,9%). Auch hinsichtlich der Zeit bis zum ersten Krankheitsschub, den JIA-ACR-Ansprechraten und dem Gesundheitsstatus in Woche 44 schnitt der JAK-Inhibitor signifikant besser ab. Sicherheitsprofil und Inzidenz unerwünschter Ereignisse waren mit Placebo vergleichbar. Es traten keine schweren kardiovaskulären Ereignisse, maligne Erkrankungen oder thromboembolische Ereignisse auf.

Dr. Wiebke Kathmann

Virtuelles Launch-Fachpressegespräch „Tofacitinib (Xeljanz®): Erster JAK-Inhibitor zur Therapie der JIA bei Kindern ab 2 Jahren zugelassen“, 18.11.2021; Veranstalter: Pfizer

Vor invasiven Meningokokken-B-Erkrankungen schützen!

— Nicht selten gehen Kinder mit leichten, unspezifischen Grippesymptomen oder auch nur Ohrschmerzen zu Bett, um dann nachts eine lebensbedrohliche Meningokokken-Erkrankung zu entwickeln. In zwei Drittel der Fälle kommt es zu einer Meningitis, bei einem Drittel zu einer Sepsis, mit den typischen Hauteinblutungen als Folge einer Gerinnungsstörung. Wegen der unspezifischen Symptomatik wird die Diagnose häufig zunächst falsch oder verspätet gestellt, so Dr. Christof Metzler, Kinder- und Jugendarzt in Langenargen, anlässlich eines

Pressegesprächs von GSK. Das hat weitreichende Folgen: In einem von zehn Fällen enden Meningokokken-Erkrankungen tödlich, in jedem fünften Fall kommt es zu Spätfolgen, etwa zur Notwendigkeit einer Amputation. Babys und Kleinkinder sind am häufigsten betroffen, aber auch Jugendliche können schwer erkranken.

Schutz gegen Meningokokken vom Serotyp B bietet der Impfstoff Bexsero®, indiziert für die Immunisierung ab einem Alter von zwei Monaten. Die STIKO spricht sich derzeit nur für die standardmäßige Impfung gegen

Meningokokken der Serogruppe C aus, obwohl dieser Serotyp nicht für die Mehrzahl der Meningokokken-Erkrankungen verantwortlich ist.

Die Erstattungssituation ist in den verschiedenen Bundesländern und Krankenkassen uneinheitlich, sodass im Einzelfall nachgefragt werden sollte. Die Akzeptanz der Eltern für die Impfung steige aber, betonte der niedergelassene Kinder- und Jugendarzt Ralph Köllges aus Mönchengladbach und forderte ein Überdenken der STIKO-Empfehlung.

Dr. Beate Fessler

Virtuelles GSK Breakfast „Wo stehen wir bei der Meningokokken-Impfung?“, 28.10.2021; Veranstalter: GSK

Pfefferminz- und Kümmelöl sind zusammen stark bei Verdauungsbeschwerden

— Funktionelle gastrointestinale Störungen können bei Kindern und Jugendlichen zu einem erheblichen Leidensdruck führen. Die Kombination aus Pfefferminz- und Kümmelöl (Carmenthin®) ist für Patienten ab einem Alter von zwölf Jahren mit Verdauungsstörungen geeignet. Wirksamkeit und Verträglichkeit wurden in randomisierten, placebokontrollierten Studien nachgewiesen.

Zudem wurden nun zum ersten Mal auch Daten zur Sicherheit und Verträglichkeit bei

Patienten dieser Altersgruppe veröffentlicht [Storr M. Internist 2021;62:147-202; Abstract WB14]. In der praxisbasierten Beobachtungsstudie wurden unter anderem die Behandlungsdaten von 55 Patienten zwischen 12 und 18 Jahren dokumentiert. Diese litten an funktionellen Verdauungsbeschwerden mit leichten Krämpfen im Magen-Darm-Bereich, Blähungen und Völlegefühl. Über vier Wochen nahmen sie zwei bis drei Kapseln Carmenthin® pro Tag ein. Die Art und Häufigkeit von uner-

wünschten Ereignissen sowie die globale Einschätzung der Wirkung und der Verträglichkeit wurden durch den behandelnden Arzt erfasst.

Bei keinem Studienteilnehmer wurden unerwünschte Ereignisse dokumentiert. Die Verträglichkeit beurteilten die behandelnden Ärzte bei 93% der jungen Patienten als sehr gut oder gut. Die globale Wirksamkeitsbeurteilung durch den Arzt fiel bei 60% der Patienten mit sehr gut, bei 29% mit gut aus. *red*

Nach Informationen von Dr. Willmar Schwabe